



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Vierdte Red-Verfassung: Daß der jetzt beschriebene Ein- und Eintzige Gott
zugleich auch dreyfach seye in denen Persohnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)

obwohl er mit dem ganzen Leib hervorsteht / sich einbildet / der Jäger sehe ihn nicht / weil er seine Augen vor ihm zutrucket / da

rum sagt der Heil. Basilius : Ibi pecca, ubi Deus non est ! Dort sündige / wo Gott nicht ist.

Bebett

Über diese drey Lehrstück.

Göttlicher Vater ! der du in Einigkeit der Natur / mit deinem Sohn und heiligen Geist / in dir begreifst ein unendliches Meer alles Wesens / ja mehr als was unsere vernünftige Seelen immer begehren können und verlangen / ja / was kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Herz nie gestigen: erwecke in uns die reine Begierden zu den ewigen Wasser / so du / O Gott allein bist / damit wir in dieser Welt unsere entzündete böse Begierlichkeiten nicht abzukühlen suchen in diesen Zeitlichkeiten / welche gleich seyn den schwimmens

den Fischen / deren Ausgang der lebige Untergang ! verleyhe uns / daß wir vielmehr auf dir stehen und bestehen / O du wahrer äußerliches Guth / der du bist der wahre Stern des Heyls ! Lasse uns mit unserem Gemüth / Gedanken und Liebe jederzeit in dir uns aufhalten / wie wir in dir leben / uns bewegen und seyn / damit wir also von dir / als dem grossen alleinigen und allgemeinen Eins nicht entzweyget / sondern im Geist vereiniget seyn mögen und bleiben hier zeitlich und dort in Ewigkeit durch Christum unseren Herrn Amen.

Isaia XLIV. 4.

Act. XVII. 23.

Vierde Red = Verfassung

Daß der jetzt beschribne Ein- und einzige GOTT zugleich auch dreysach seye in denen Personnen.

Über die Wort des Heil. Joannis in seinem ersten Sendschreiben Cap. V. v. 7.

Tres sunt qui Testimonium dant in caelo, Pater, Verbum & Spiritus Sanctus, & hi tres unum sunt.

Drey seynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vater / das Wort / und der Heil. Geist / und diese Drey seynd Eines.

Es hat der Ewangelische Prophet Isaias in genauer Betrachtung Göttlicher Höchheit wohl billich voll der Verwunderung aufgeschryen : Verè tu es Deus

Kirchen / zu lesen / nachtrücklich hat versichert? Gewißlich der Englische Lehrer widerlegt all die jenige/welch e haben dörfen borgeben / daß man diß überverständliche Geheimnuß / durch das bloße Naturs - Licht erreichen könne / indeme der Apostel selbst sagt : Loquimur DEI Sapientiam, quam nemo principum hujus saeculi cognovit, wir verurkunden euch die Geheimnissen Gottes (aus welchen ohne Anstand dieses von der allerheiligsten Dreysaltigkeit das Erste und Gröste ist) welche kein Weltweiser nicht hat erkennen / und Christus zuvor schon außtrücklich : Nemo novit filium nisi Pater, neque Patrem quis novit, nisi filius, & cui voluerit filius revelare, niemand kennet den Sohn als der Vater / und niemand kennet den Vater als der Sohn / und deme es der Sohn will offenbahren. Obwohlen dann nun der H. Augustinus bezeugt / daß er in des Platonis Bücheren gelesen habe : Daß im Anfang das Wort gewesen / und dasselbe Wort GOTT

Isaie XLV. 15.

P. I. Q. 13.

1. Cor. 11. 7.

Luc. X. 22.

Torrelli seculi Aug. Anno 388.

L. 7. Cap. 1. c. 9.

absconditus ! In der Wahrheit bist du ein recht verborgner GOTT ! Dann was kan verborgners vor unserer Vernunft / ja über allen menschlichen Verstand seyn / als daß der aller-einigste GOTT / dessen Wesenheit bestehet in der Einigkeit / zugleich dreysach in den Personnen seye ? Würden wir nicht ebender das grosse Welt - Meer in ein kleines Grublein / als dieses Geheimnuß in unseren Verstand bringen ? Gleich als dermahleinstens der Engel des Herrn den H. Augustinum, als er Anno 388. seine fünfßehent Bücher von der H. Dreysaltigkeit zu schreiben angefangen / mit jener Welt - bekannten Erscheinung / welche zu dato noch an dem Orth / wo selbe geschahen / nehmlich zu Ceniceila, an dem Portal unserer Closters R. P. Gelasij gepredigte Religions - History.

GOTT sey und beständig bey GOTT bleibe ic. Kraft welcher Worten vom H. Joanne, im Anfang seines Evangelij / die Unterscheidung der Göttlichen Persohnen wird angezeigt; Item / ob zwar erwehnten Platonis Jünger / der Aristoteles; manche schöne Rede gethan von dem Dreyer oder dritten Zahl / als wie wann er sagt: Tria sunt omnia & istud Trinum in omnem partem se diffudit, alles bestehet in Drey / und das Drey gieffet sich auß auf alle Welthen: und abermahlen: Per hunc numerum ternarium adhibemus nos ipsos magnificare Deum unum, Durch die dritte Zahl wollen wir selbst den einigen GOTT verherlichen ic. Auch Plotinus des Platonis Discipul von den drey höchsten Hypostasen oder Persohnen ein eignes Buch geschrieben / dergleichen auch sein Mitschüler Amelius in GOTT ein wesentliches Wort erkennet / auch Trimegistus und andere Weltweise dergleichen Reden des öfteren sich entfallen lassen; Item ob zwar die Ägypter GOTT vorstellten unter einem Dryangel; die Persianer unter einer dreysfachen Haupt; Cron; die Brahmänner unter einer dreysfachen Halschnur; die Chineser unter einer Figur mit drey Häuserpreren; die von Siam unter drey Worten / deren das erste GOTT heisset / das andere das Göttliche Wort / das dritte Nachfolger Gottes.

Mehr: Obwohlen der alte Solon seinen Atheniensern auf drey unbekante Götter zuschwören befahle: Die alte Frankosen einen gewissen Gott anbeteten unter dreyerley Gestalten als *Hesus*, *Belenus* und *Teramis*: auch die uralte Teutsche anfänglich nicht mehr als dreyerley Gottheiten hatten / benamtlichen die Sonn / den Mond und das Feur / ja die in diesen letzteren Zeiten entdeckte wilde Peruaner einen GOTT verehrten von dem sie sagten / das Er einig in der Dreyheit und dreysfach in der Einigkeit wäre / und was noch mehr dergleichen Ding seyn mögen; so ist doch alles dieses entweder von den alten Hebräern her / welche in alle Welt zerstreuet worden / bevor noch die Hindische Welt-Weisen aufgestanden / und der Lehr von der Heil. Dreyfaltigkeit nicht unwissent gewesen / wie auß dem Philo und dem Buch Jerzira, so die Juden dem Abraham zuschreiben / genugsam bekandt ist / oder wann die Heyden etwas dergleichen von- und auß sich selbstem geredt oder gethan / so hatte es einen anderen Verstand / als dieses allerhöchst- und heiligste Geheimnuß anzuzeigen / gleichwie von den Reden und Sprüchen Platonis den Gelehrten wissent ist; Kommet also die Erkandnuß dieses Geheimnuß lediglich auf den Glauben der Kirchen / und Offenbahrung des Göttlichen Worts an. Und zwar diß letztere Principium und Gattung der Beweissummen betreffende / finden sich sowohl im neuen als

ten Testament genugsame Zeugnußen mehr gedachtes Geheimnuß den Glaubigen darzutun. Also haben die Griechisch- und Lateinische Kirchen- Väter jenen Text / wo es heisset: *Faciamus hominem ad imaginem nostram*, Lasset uns den Menschen bilden nach unserer Gleichnuß / durchaus verstanden als eine Ansprach des Vatters zu dem Sohn / *prafatio est Patris ad filium*, sagt der uralte Tertullianus, ja es glaubt jetzt citierter Tertullianus; das der himmlische Väter / in Kraft dieser Worten / schon würcklich auf die Menschwerdung Christi geschauet habe: *Sermonem suum intuens hominem futurum dixit*. Ferner wans geschrieben steht / das GOTT zu dem Adam als dieser sich seiner Blöße schämte / gesprochen habe: *Sehet wie nun Adam einer auß uns ist worden!* Item / wann der Text heisset: *Igitur pluit Dominus super Sodomam & Gomorram Ignem à Domino de caelo*, der Herr hat vom Herrn über Sodomam und Gomorra Feur und Schwefel geregnet. Mehr: wann der Psalmist sagt: *Verbo Domini caeli firmati sunt & spiritu oris ejus omnis virtus eorum*; Durch das Wort des Herrn seynd die Himmel und durch den Geist seines Mundes all ihre Krafft bevestiget worden ic. Haben die Heil. Väter hier auß diß allerheiligste Geheimnuß / wie die Bergleuthe das Gold auß den reichen Gebürg-Adern heraus gegraben; wann dann nun die hartköpfig- und zugleich vergaltete Juden diß allerheiligste Geheimnuß der Dreyfaltigkeit Gottes so unverschämt angaffern / geschicht solches nicht darumen / als wann es eine neue Lehr wäre von der ihre Väter nichts gehöret / indeme wir das Widerspihl auß ihren eignen alten Schriften wissen / wie schon zuvor zum theil angeregt worden / und beim Galatino und Raymundo überflüssig zusehen / sondern es geschicht auß Haß / Neid und vergalttem Gemüth wider Christum und seine Lehr / als welcher diß Geheimnuß so klärllich aufgedeckt.

Aber wir wollen diesen Erglaubens-Articul noch ferners in Heil. Schrift sehen. Fragen demnach die verstockte Juden und neulegerische Anti-trinitarios. wann Abraham in jenen dreyen Männern / so ihm erschienen in dem Thal Mambre, nur einen angeredt und einen angebetet / *tres vidit & unum adoravit*, drey hat er gesehen und einen angebetet / wie die Glossa beobachtet / hat er nicht hierinnen diß hohe Geheimnuß verkehrt? wann Moyses geschrieben / so werdet ihr eure Kinder segnen: *Der Herr benedey und bewahre dich!* der Herr zeig dir sein Angesicht und erbarme sich deiner! der Herr lehre dir sein Angesicht und gebe dir den Frieden! Fragt recht hierüber Rabanus, ob in dieser dreysfachen Anruffung Gottes das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyheit Gottes nicht hervorglanke? Wann

L. 1. de celo.

Citat. L. textu. 2.

Gea. I. 26.

L. de Resurrect. carnis.

L. 5. contra tra. Marc. c. 8.

Gea. XIX. 24.

Ps. XXXII. 6.

Galat. I. 2. c. 1. Raym. ia pug. fidei.

Gea. XVIII. 2.

Num. VI. 24. 25. 26.

Psaln.
LXVI. 7. 8.

Cap. 6.

Rupertus
hic.
Aggæus II.
6.

Luc. I. 35.
Matth. I. 20.

Wann David eben diese Wort widerhollet im 66. Psaln. und jene zuvor citierte auß dem 32. Psalmen / und sonst so oft von der zweyten Person der allerheiligsten Dreyheit Gottes geredt hat / wer will sagen daß ihme diß Geheimnuß unbekandt sey gewesen? Wann der Heil. Prophet Iſaias die Seraphinen zum drittemahl singen hören / Heilig! Heilig! Heilig! ist der Herr Gott Sabaoth; wann der Prophet Daniel auß dem höchsten Thron im Himmel sehen sehen Antiquum Dierum dei Altari der Tagen / und des Menschen Sohn in der Wolckent des Himmels / und von des alten Angesicht einen außgehenden feurigen Fluß gesehen / so müssen wir ja hertzinnen / sagt Rupertus, mehrgedachtes Geheimnuß wahrnehmen? Weiters / wann Gott abermahl beim Aggæo verheisset / wie sein Wort und sein Geist in Mitten seines Volcks seyn werden / schreyt hierüber recht auß der Heil. Hieronymus: Sacramentum cernite Trinitatis! Sehet an das Geheimnuß der 3. Dreyfaltigkeit Gottes! Zumahlen aber sihet man in dem Exempel der übergebenedeytisten Jungfrauen und Mutter des Herrn / wie auch ihres Gespons des Heil. Josephs / daß mehrgedachtes Geheimnuß der heiligsten Dreyheit Gottes im Alten Testament so gar unbekandt nicht müße gewesen seyn / zumahlen beyde die Wort des Heil. Erzengel Gabriels / da er ihnen von dem Sohn Gottes und dem Heil. Geist predigte / vor keine frembde / neue / oder ehebesten niemahl gehörte Lehr oder Mähr nicht angesehen / welches ja außser Zweifel wurde geschehen seyn / wann sie von dem Mund des Engels eine ganz andere Lehr vernommen solten haben / als sie biß dahin in ihren Kirchen und von ihren Lehrern gehört hätten; wie dann auch der Chaldaische Paraphrastes in seiner Biblischen Auslegung diß allerheiligste Geheimnuß / in Krafft des Chaldaischen Wortes *Memra*, so er an statt des Wortes Gott zum öfteren ansetzt / und so viel als unser VERBUM oder das Göttliche Wort anzeigt / sehr schön zu verstehen gibt. Wann aber die Juden mit ihrer alten Leyren daher kommen / gleich hätten sie in den Worten unseres Vorderspruchs in vorgehender Red. Verfassung ein solches Gebort von der Einigkeit Gottes / daß sie die Dreyfaltigkeit Gottes unmöglich glauben könnten / so muß man sie / wie David den Goliath, mit ihrem eignen Schwerdt auß das Haupt schlagen / anerkennen in ihrem Hebraischen Grund-Text / wo die Griechisch-Lateinisch- und Teutsche Biblen das Wort *uoi* oder Dominus das ist / Herr / setzen / sie das so genannte Tetragrammaton oder unaussprechlichen Nahmen Gottes haben / mithin ihr Grund-Text also lautet: Höre Israhel! Gott / unser Gott / ist ein Gott / alle wo sehr wohl zu merken / daß das Wort

Gott nicht ohne Geheimnuß / oder Vorbedeutung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zum drittemahl widerhollet werde / wie dann auch dieser Text nicht nur von unsern Christlichen / sondern auch von den Jüdischen Lehrern selbst / als benantlichen vom R. Simeon; R. Iſſa und R. Menachem Rakehad &c. von dem Vatter / Sohn und heiligen Geist verstanden worden. So ist auch ferners in anderen ihren alten Schrifften und Büchern / wie schon erwehnet / die heiligste Dreyfaltigkeit außdrucklich zu sehen / und zwar benantlichen das Wort *Yehovah*, womit angezeigt wird der himmlische Vatter / das Wort *Meimera*, welches so viel als das Göttliche Wort heißet / das Wort *Ruach Hakadoscha*, welches so viel besaget als / der heilige Geist / ja so gar auch das Wort *Schalischith* welches so viel ist als der Nahmen Dreyfaltigkeit selbst / wie auch die Wort *Schalisha Bechad* so den dreyeinigen Gott; und das *Ehed Baschalscha*, so den Einigen in dreyen Personen bestehenden Gott anzeigt / häufig zu finden.

So wissen auch ihre Cabbalisten / zumahlen nachdeme sie sich zu dem Glauben bequemet / eine Menge Stellen vor dieses hochheilige Geheimnuß / nach ihrer Manier / auß Heil. Schrifften heraußzuziehen / als zum Exempel / gleich in dem zweyten Wort der Bibel / welches in ihrer Sprach heißet / *Bara*, und nur drey Buchstaben hat / von deren / nach unserer Manier zuschreiben von der Linken zur Rechten / der Erste das *Alph* so viel heißet als *Ab* oder Vatter / der Letzte das *Beth* so viel als *Ben* der Sohn / und das *Resch* in der Mitten / so viel als *Ruach* der Heil. Geist / und so fort weiter. Warum aber Gott im Alten Testament den Juden sich klarer und deutlicher nicht geoffenbahret / mag die Erste Ursach diese seyn / weil dasige noch ungeschliffenes Volk diß überverständliche Geheimnuß zufassen noch nicht fähig / und ohne dem zur Abgötterey sehr geneigt war / als wolte ihnen dann Gott mit diesem Geheimnuß keinen Anlaß zu glauben oder vilmehr zu irren geben / daß drey Götter seyn solten / wie sie sich zu dato abhören / als ob wir Christen solche lehren / glaubten und anbeteten. Dors zweyte so war zumahlen der Heil. Geist noch nicht vom Himmel gesendet / seine wahrhaffte Heiligung noch nicht vollbracht / einfolgsichen auch seine klare / helle und heitere Erkandnuß noch nicht offenbahret. Die Dritte Ursach ist / weil Christus sonderbaher die Ehre wolte haben / die allerheiligste Person seines himmlischen Vatters / und des von ihme außgehenden Heil. Geistes der Welt bekandt zu machen / als welcher hierzu alleinig der Allerfähigste; Deum nemo vidit unquam, sagt er selbst / Gott hat bißhero noch Keiner gesehen / verstehet / wie / und auß was Weiß Gott in sich selbst seyn

Apud Galat.
c. 1. 2. 3.
cic.

Raymünd.
Mart. pug.
fidei.

Joan. I. 18.

Einig in der Natur / Dreyfach in den Personn / unigenitus qui est in sinu Patris ipse enarravit. der Eingeborne / der da ist in der Schoos des Vatters / der hat es uns erzehlet / gleich wir dann solches in nachfolgender Beschreibung bis zur Verwunderung auß seinem allerheiligsten Mund vernehmen werden / zu Beschämung der alten und neuen Keheren / welche mit ihren

Waffen der Finsternuß bis allerheiligste Geheimnuß anfechten / da sie doch vielmehr sich solten besessen / solches zu loben / zu preisen und zu benedeyen / unaufhörlich mit der Kirch Gottes ausschallende : Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem heiligen Geist von nun an bis in Ewigkeit Amen.



Lehrstücke aus dieser vierdten Red. Verfassung.

Das Erste ist / daß uns nichts mehrs solle eingedrucket seyn als die Gedächtnuß / Verehrung und Anbettung der allerhöchst-heiligst- und ungetheilten Dreyfaltigkeit Gottes / um so mehr / weil solches unseren Seelen schon aufgedrucket worden in der Erschaffung / erneuere in der Erlösung / und demahleinstens verherlichtet wird werden dort in der Glory / wie wir dann auch / wann uns die Barmherzigkeit Gottes dahin wird helfen / kein anderes Lied werden singen / als das Trisagion oder Lobgesang dieser jederzeit Anbetungswürdigsten Drey-Einigkeit Gottes / gleich uns lehret das Exempel der Seraphinen / item der vier Geheimnuß-vollen Cherubim vor dem Thron Gottes / gleichwie auch der gesambte Chor aller lieben Heiligen Außerwöhlten / wie jusehen ist in hoher Offenbarung. So zeiget uns auch die Kirch Gottes nichts anderes mit ihrem alltäglichen Exempel / allwo sie so oft und vielmahlen mit geneigtem Haupt außsprichet ihr Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto, Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem Heil. Geist im höchsten Thron: ist auch sohanes Trisagion durch ein Wunderwerck vom Himmel betwehret worden / dann als zu Zeiten Kayfers Theodosij des Jüngeren im Jahr 446. die Kayserliche Residenz Stadt Constantinopel sechs ganger Monath mit unaufhörlichem Erdbeben erschüttert wurde / und das Volck die Barmherzigkeit Gottes in öffentlichen Processionen ansehete / wurde ein Knab / wehrender dieser / in die Lüften verzucket / allwo er die Heil. Engel folgendes Lob-Lied der allerheiligsten Dreyheit Gottes zu Ehren in Griechischer Sprach singen hören: *αγιος ο θεος, αγιος ο κυριος, αγιος ο ανωρατος, ελεος ο υμης* welches in Latein heisset: Sanctus Deus, Sanctus fortis, Sanctus immortalis, miserere nobis! O heiliger Gott! O starcker Gott! O unsterblicher Gott erbarme dich unser! Welches hernachmahls Kayser Leo der Sechste seinem Kriegs-Heer alltäglich / nicht ohne grossen Frucht und Würckung / zu betten anbefohlen / auch die Catholische Kirchen sowohl die Lateinisch- als Griechische alljährlichen / in der Charwochen / noch heut zu Tage / zusingen pfeget. So hätte auch der Heil. Frodoberus gleiche Gnad die Heil.

Engel diß Lobgesang der allerheiligsten Dreyheit Gottes singen zu hören: der Heil. Joanicus pflegte nimmermehr auß seinem Mund zu lassen diße Wort: Spes mea Deus Pater, Atylon Filius, scutum Spiritus Sanctus est! Meine Hoffnung ist der Vatter / meine Zuflucht der Sohn / und mein Schild der heilige Geist! Und wem ist unbekandt die unsägliche Liebe und Andacht / so die selige Jungfrau Clara von Montalco getragen hat zu diesem unaussprechlichen Geheimnuß / gleich dann zu Bezeugung dessen in ihrem Herken drey Kugelen gesunden worden / deren eines so viel als alle drey / und alle drey nicht mehrer als eines auf der Waag hielten.

Das Zweyte Lehrstück ist / daß die Erkandtnuß und Bekandtnuß der allerhöchst- und heiligsten Dreyheit Gottes das erste größte und vornehmste Kennzeichen seye eines wahr- und rechthabigen Catholischen Christen / wie der Heil. Basilius lehret: SS. Trinitatis mysterium Christianorum & religionis nostrae maxime proprium Dogma est, per quod distinguimur à gentilibus & Judaeis; Wie dann auch Christus der HER in- und krafft dieses uns wolte unterscheiden wissen von allen und waserley Glaubens-Gattungen / wann Er gesprochen: Gehet hin / lehret und tauffet sie im Nahmen des Vatters Sohn und Heil. Geistes! Womit dann auch wahrhaftig in der Heil. Tauff ein geistlicher Character oder Kennzeichen unseren Seelen wird eingetrucket / wie sich solches auch demahleinstens sichtbahrlich gezeiget hat in den Angesichtern der neu-geraufften Pommeren / welche alle ein wunderbahrliches Licht von sich strahleten. So wolten auch weder die Heil. Apostel noch die Griechisch- noch Lateinische Kirchen uns eine andere Glaubens-Profession in Mund legen / als eben eine solche / welche dieses allerhöchst- und heiligste Geheimnuß / als ihren Principal Articul in sich begreiffe: Wie dann auch alle drey Symbola das Apostolisch-Nicenische und so genannte Athanasische nicht nitr den Glauben ins gemein an dieses Geheimnuß / sondern außdrucklich an diese drey allerheiligst- und göttliche Personnen in sich halten / und zwar bergestalten / daß das letzte Symbolum so die Abschrifte traget des Heil. Athanasij, noch

Isaia VI.

Apoc. IV.

Loc. cit.

Baron. ad Annum 446.

Niceph. L. XIV. 46.

Damasc. de Trisagio.

In vita 8. Janu.

In vita 4. Nov.

Philip. Berg. de multier. illust.

S. Basilius Adref. Eunom.

Math. XXVII. 19.

Darzu

Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

15

darzu diese außdruckliche Wort sehet: Hæc est fides Catholica, dieses ist der Catholische Glaube / quam nili quisque integram, inuolatamque serauerit, saluus esse non poterit, welchen / so fern einer nicht gänglich / und ungekränket haltet / nicht kan selig werden. Das also eben darum und in Krafft dieses die Juden / Heyden und Mahometaner / wie auch eine Menge Keger / deren Anzahl in der Kirchen-Histori so diß Geheimnuß angestritten / über dreyffig hinaus lauffet / von der Seeligkeit außgeschlossen seyn und werden / weil sie nicht glauben an den dreyeinigen Gott den Vatter Sohn und heiligen Geist der immerzu gelobt und gebenedeyt seye in Ewigkeit.

Das Dritte Lehrstück ist / daß wir diß Anbettungs-würdigste Geheimnuß in unserm Lebens-Gebrauch besonders sollen suchen uns zu Nutzen zumachen. Die Heil. Schrift sagt: eine dreyfache Schnur kan schwerlich zerrissen werden / Funiculus triplex difficile rumpitur. Die Anrufung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist eine solche unzerbrechliche Schnur wider alle sichtbare und unsichtbare Feind. Also liest man im Leben des Heil. Veneri, daß er einen feurschaumenden Drachen im Nahmen der allerheiligsten Dreyheit Gottes in das Meer gestürget. So schreibt auch der Heil. Athanasius von dem heiligen Einsidler Antonio: Cum vitale signum in sacro numero Trinitatis pressisset in fronte, una cum expulsiis Dæmonibus, vana presentium Philosophorum confutata est sapientia. Als er das Heil. Kreuz-zeichen unter Anrufung der allerheiligsten Dreyheit Gottes auf die Stirnen gezeichnet /

hat er die Teuffel außgetrieben / und die schöne Weltweise zuschanden gemacht. Gleichergestalten wissen wir auß Casario, daß die böse Geister bekennet haben / daß ihr Meister Lucifer mit gewissen dreyen Worten / (nemlichen Vatter / Sohn und heiliger Geist) weit stärker gefehlet werde als mit einer Diamantenen Sperr-Ketten. Ferners / so ist diese heilsame Anrufung das einige Sigill, so unsere Werck bey Gott dem Allmächtigen annehmen und verdienstlich macht / dann gleich wie in erster Christenheit niemand beherberget wurde / dessen Gezeugnuß-Brieff nicht versehen war mit den vier Griechischen Buchstaben $\pi. \nu. \alpha. \pi.$ welche so viel heißen als $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\varsigma, \nu\iota\omicron\varsigma, \alpha\gamma\iota\omicron\upsilon\varsigma \pi\upsilon\epsilon\tau\epsilon\rho\varsigma$ Vatter / Sohn und heiliger Geist / also müssen freylich auch unsere Werck und Verdiensten mit diesem unschätzbahren Sigill und Gepräg der allerheiligsten Dreyheit Gottes dignificiret / erhebet und gradlet werden. Gleichergestalten lesen wir im Leben der Heil. Dionysia, daß sie ihren Sohn / als er in der Marter wolte zurück lauffen / mit solcherley heldenmäßigen Worten widerum außgerichtet: Mein Sohn gedencke / daß wir getaufft seyn im Nahmen des Vatters Sohns und Heil. Geistes. Sollen also unsere Herzen gleich seyn der Arch des Bundes / welche die Ruchen Moysis / das ist / die Allmacht des himmlischen Vatters / die zwey Gesetz-Tafeln / das ist / die Weisheit des Sohnes Gottes / und das Manna / das ist / den Trost des Heil. Geistes zu beständiger Gedächtnuß / Verehrung / Trost und Anrufung jederzeit sollen und müssen in sich halten.

Casarius
l. 5. c. 13.

Victor de
perfe.
Wand. 1.

Hebr. 14.
12.

S. Athan.
in vita S.
Antonij.

Bebett

Über diese drey Lehr-Stück.

Göttlicher Vatter / der du uns das unschätzbahre Ebenbild deiner so hocherhabten Göttlichen Natur und persöhnlichen Eigenschaften auß keiner anderen Ursach hast wollen eintrucken / als daß wir unsere Seelen dir vollkommenlich eignen / widmen und heiligen sollen / gibe uns gnädiglich um was dich einer deiner grossen Dieneren beständig gebetten: Cognoscam te, meminerim tui, diligam te o beata Trinitas! O daß ich meinen Verstand zu deiner Erkandtnuß / meine Gedächtnuß zu deinem Angedencken / und meinen Willen zu deiner Liebe jederzeit / O heiligste Dreyfaltigkeit / verwenden möge. Verlehe uns / daß wir dieses heylwerthste Geheimnuß / so wir in - und von Herzen glauben zu unserer

Rechtfertigung / standhaftig auch mit dem Munde zu unserem Heyl vor deinen und unsern Feinden und Freunden bekennen mögen! theile uns mit / diesen wahren und kostbaren Stein der Weisen / das ist / die immerwährende Anbett- Verehr- und Anrufung dieses allerheiligste Geheimnusses / daß wir die schöne Metall unserer geringfügigen Verdiensten überstalten mögen in das betehrteste und unversehrliche Gold deiner überschwencklichen Belohnung / von denen du selbst die Erste und Gröste bist / damit unsere Herzen / wie das Herz deines grossen Dieners Augustini / auch nach dem Tod noch in deinem Lob außspringen / und ein ewiges Heilig! Heilig! Heilig! ohne Ende mögen außsprechen / durch Christum unsern Herrn Amen.

S. August.
l. XV. de
Trinitate
c. 25.

Fünffte